Nie mehr einsam

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feststellung

Geizige Menschen sind unangenehme Zeitgenossen – aber angenehme Vorfahren!

am

Schulbuchweisheiten

Zahlreiche «Stilblüten» oft bedenklicher Art in österreichischen Schulbüchern beanstandet der Katholische Familienverband. Etwa diese, für den Unterricht auf der fünften bis neunten Schulstufe bestimmt: «Die Schwarzafrikaner begehren ihren Anteil an Besitz und Macht. Die Weissen wissen aber, dass eine ‹Negerbefreiung› zu einem völligen Zusammenbruch ihrer hochentwickelten Industrie, ihrer Bahnen, ihres Handels und damit zum Niedergang des ganzen Landes führen würde. Man betreibt daher die Politik der ‹Apartheid›, der Rassentrennung.»

Bildung ...

... ist die Fähigkeit, Schiller zu zitieren, ohne das Zitat Goethe zuzuschreiben. *wt*

Nie mehr einsam

VON HEINRICH WIESNER

Als Bohoumil H. es satt hatte, abends, wenn er heimkehrte, stets von der Einsamkeit begrüsst zu werden, klopfte er einige Brokkenstuben ab und kaufte sich einen grossen, alten Spiegel. Diesen hängte er an die der Tür gegenüberliegende Wand. Jedesmal, wenn er nun heimkehrte, öffnete er die Tür, zog den Hut und grüsste sein Konterfei freundlich, das seinen Gruss mit den gleichen Gesten, dem gleichen Gesicht, der gleichen Freundlichkeit und den gleichen Worten erwiderte. Es störte ihn nicht, dass er sich selber grüsste, fühlte er sich dadurch doch weniger allein. Setzte er sich an den Tisch, tat ihm sein Gegenüber den Gefallen und setzte sich auch. Was ihn störte, war einzig, dass, wenn er im Sessel sass und Zeitung las, er sich jedesmal den Hals verrenken musste, wenn er sich sehen wollte. Auch beim Hinausgehen musste er sich umdrehen, wollte er sich von sich verabschieden. Darum kaufte er bei nächster Gelegenheit in der Brockenstube einen zweiten Spiegel, so dass er während des Lesens lediglich die Zeitung senken musste, um sich zu sehen. Sass er jedoch seitlich zu den Spiegeln, hatte er den Kopf wieder zu drehen, wenn auch nur um neunzig Grad. Um dem abzuhelfen, montierte er zwei weitere Spiegel, so dass er sich jederzeit im Auge hatte, was seine Einsamkeit erheblich milderte.

Als er einmal einer Dame, die ihn abends besuchte, die Vorteile seines Spiegelkabinetts, wie er es nannte, vorführte, schlug ihm diese zu später Stunde vor, doch auch an der Decke über seinem Bett einen Spiegel anzubringen, weil er sich dadurch auch im Bett zweisam fühle, und auch sonst.

Er befolgte den Rat der Dame und hatte die Zweisamkeit nie zu bereuen.

Und dann war da noch ...

... der zänkische Coiffeur, der sich mit all seinen Kunden in die Haare kriegte. *am*

Neues von Herrn Schüüch

Herr Schüüch sitzt in seinem Café und wartet auf die Serviertochter, die ihm das vierte und fünfte Gipfeli bringen soll. Er isst sonst zwar nie mehr als zwei, aber heute morgen hat er gemerkt, dass er in seinem Portemonnaie nur noch eine Fünfzigernote hat. Und so früh am Morgen kann man doch damit nicht eine Rechnung über nur Fr. 3.90 bezahlen. Herr Schüüch hat ausgerechnet, dass er mit zwei Tassen Kaffee, fünf Gipfeli und einem grosszügigen Trinkgeld die Rechnung auf anständige 10 Fr. erhöhen kann ...

«Kopf hoch, Herr Schüüch», heisst die Publikation aus dem Nebelspalter-Verlag in der über 60 Abenteuer des guten Herrn Schüüch zusammengefasst sind. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Womit verwechselt?

Ein gestresster Vater, der mit Mühe und Not verbergen kann, dass er bei den Schulaufgaben seines Sohnes oft an seine Grenzen stösst, sandte uns die nachfolgend abgedruckte Denksportaufgabe, die sein Sohn aus der Schule nach Hause brachte. Die Redaktion musste die Segel auch streichen und eingestehen, dass sie die Lösung nicht gefunden hat. Ob vielleicht unter den Nebelspalter-Lesern findige Köpfe weiterhelfen können? Lesen Sie bitte selbst:

Aufgabe 6.1.1.
Zwei Bauarbeiter bauen ein Haus a. Bauarbeiter S beginnt um 6.57 Uhr, Bauarbeiter M um 7.12 Uhr. Bauarbeiter M macht um 8.59 Uhr Pause und isst ein Butterbrot, das Ehefrau O von Bauarbeiter M in Aluminiumpapier A eingewickelt hat. Bauarbeiter S macht eine Minute später Pause und trinkt ein Bier mit einer Temperatur von 16 °C. 18 Minuten später bauen die Bauarbeiter S und M am Haus weiter. Wegen einer Verwechslung bauen sie nun das Haus a aus Aluminiumpapier A weiter. Weil Aluminiumpapier A wesentlich leichter ist als Stein s, fliegt das Haus a beim nächsten Luftstoss L samt Bauarbeiter M davon. Wegen einer Verwechslung fliegt Bauarbeiter S nicht davon.

Frage: Womit hat sich Bauarbeiter S verwechselt? *rps*